

<i>THEMA</i>	3
Wenn Erinnerungen wach werden P. Christophorus Goedereis	
<i>BERICHTE</i>	
Musik in der Advents- und Weihnachtszeit	6
Feierliche Messe mit dem Papst als Höhepunkt der integrativen Romreise	7
Jesus wurde mitten in unsere heutige Welt geboren	8
<i>SEELSORGE</i>	9
Gespräche im Turmzimmer	
<i>SUCHEN UND FINDEN</i>	10
Bethlehem: Triumph vorm Kaufhof Orte der Bibel - Orte des Lebens Br. Paulus Terwitte	
<i>PORTRAIT</i>	13
Wir folgen dem Stern einer neuen Zeit Johannes Storcks	
<i>INFOS</i>	14
<i>KALENDER</i>	18

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten an
Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:

Konto 140 008 761
Nassauische Sparkasse Frankfurt
BLZ 510 500 15.

Für jede Spende können wir Ihnen auf Anfrage eine
steuerlich absetzbare Spendenquittung ausstellen.

Impressum

Herausgeber:

Katholisches Pfarramt Liebfrauen
Frankfurt am Main

Redaktionsanschrift:

Redaktion Liebfrauenbrief
Schärfengäßchen 3
D-60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069/ 29 72 96-0

Fax: 069/ 29 72 96-20

Email: redaktion.lb@liebfrauen.net

Homepage: www.liebfrauen.net

Redaktion:

P. Christophorus Goedereis

Cornelia Schlander

Johannes Storcks

Br. Paulus Terwitte

Maria Becker (Korrektur)

Satz und Layout:

Cornelia Schlander

Druck:

Strobach GmbH, Frankfurt

Nächste Ausgabe:

Freitag, 9. Januar 2004

Redaktionsschluss:

Montag, 29. Dezember 2003

Titelbild: Weihnachten in Greccio (Aus-
schnitt), Sieger Köder, Schwabenverlag

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht
unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel können
redaktionell überarbeitet werden.

Wenn Erinnerungen wach werden

Dieser Tage fiel mir eine Weihnachtsgeschichte in die Hand, die mich sehr berührt hat. Sie stammt von der Dichterin Marie Luise Kaschnitz (1901-1974), die eine Zeit ihres Lebens in Frankfurt am Main gelebt und gewirkt hat. Die Geschichte trägt den Titel "Was war das für ein Fest?":

Der kleine Junge hockte auf dem Fußboden und kramte in einer alten Schachtel, aus der er einiges zutage förderte: ein paar Röllchen schmutzige Nähseide, ein verbogenes Wägelchen und einen silbernen Stern. "Was ist das?", fragte er und hielt den Stern hoch. Die Küchenmaschine surrte und der Fernseher gab Männergeschrei und Schüsse von sich. Der Junge stand auf und ging unter die Neonröhre, um den Stern, der aus einer Art von Glaswolle bestand, genau zu betrachten.

"Was ist das?", fragte er noch einmal. "Entschuldige", sagte die Mutter am Telefon, "das Kind plagt mich, ich rufe dich später noch einmal an." Damit legte sie den Hörer hin, schaute herüber und sagte: "Das ist ein Stern." "Sterne sind rund", sagte der kleine Junge. "Zeig' mal", sagte die Mutter und nahm dem Jungen den Stern aus der Hand. "Es ist ein Weihnachtsstern", sagte sie. "Ein was?", fragte das Kind.

"Etwas von früher", sagte sie in die Stille hinein. "Von einem Fest". "Was war das für ein Fest?", fragte der kleine Junge. "Ein langweiliges", sagte die Mutter

schnell. "Die ganze Familie stand in der Wohnstube um einen Baum herum und sang Lieder, oder die Lieder kamen aus dem Fernsehen, und die ganze Familie hörte zu." "Wieso um einen Baum?", sagte der kleine Junge, "der wächst doch nicht im Zimmer."

"Doch", sagte die Mutter, "das tat er, an einem bestimmten Tag im Jahr. Es war eine Tanne, die man mit brennenden Lichtern oder mit kleinen bunten Glühbirnen besteckte und an deren Zweige man bunte Kugeln und glitzernde Ketten hängte."

"Das kann doch nicht wahr sein", sagte das Kind. "Doch", sagte die Mutter, "und an der Spitze des Baumes befestigte man den Stern. Er sollte an den Stern erinnern, dem die Hirten nachgingen, bis sie den kleinen Jesus in seiner Krippe fanden." "Den kleinen Jesus", sagte das Kind aufgebracht, "wer soll denn das nun wieder sein?"

"Das erzähle ich dir ein andermal", sagte die Mutter, die sich an die alte Geschichte erinnerte, aber nicht genau. Der Junge wollte aber von den Hirten und der Krippe gar nichts hören.

Er interessierte sich nur für den Baum, der im Zimmer wuchs und den man verrückterweise mit brennenden Lichtern oder mit kleinen Glühbirnen besteckt hatte. "Das muss doch ein schönes Fest gewesen sein", sagte er nach einer Weile.

„Nein“, sagte die Mutter heftig. „Es war langweilig. Alle hatten Angst davor und waren froh, wenn es vorüber war. Sie konnten den Tag nicht abwarten, an dem sie dem Weihnachtsbaum seinen Schmuck wieder abnehmen und ihn vor die Tür stellen konnten.“

„Ich will auch einen Baum, und ich will wissen, was mit dem kleinen Sowieso

war“. „Es war“, sagte die Mutter ganz unwillkürlich, „zur Zeit des Kaisers Augustus, als alle Welt geschätzt wurde.“

Aber dann erschrak sie und war wieder still. Sollte das alles noch einmal von vorne anfangen, zuerst die Hoffnung und die Liebe und dann die Gleichgültigkeit und die Angst? Zuerst die Freude und dann die Unfähigkeit, sich zu freuen?



„Wir haben seinen Stern gesehen“

Sieger Köder

Nein, dachte sie, ach nein. Und damit öffnete sie den Deckel des Müllschluckers und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand. „Sieh' einmal“, sagte sie, „wie alt er schon ist, wie unansehnlich und vergilbt. Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst.“

Das Kind warf den Stern in die Röhre des Müllschluckers und lachte, als er verschwand. Aber als es draußen an der Wohnungstür geklingelt hatte und die Mutter hinausgegangen war und wiederkam, stand das Kind unverändert über den Müllschlucker gebeugt. „Ich sehe ihn immer noch“, flüsterte es, „er glitzert, er ist immer noch da.“

Eine Geschichte, die in trauriger Weise etwas erzählt von der vergessenen Bedeutung dessen, was

wir an Weihnachten feiern. Aber auch eine Geschichte, die etwas erzählt von der Sehnsucht des Menschen nach dem "Glitzern eines Sterns".

"Der Stern glitzert immer noch." In der Tat! Ich erlebe das in Liebfrauen Tag für Tag. Menschen fragen nach dem Sinn. Menschen suchen Orientierung. Menschen fragen neu nach dem christlichen Glauben. Fast will es so scheinen, als würde der kleine Junge aus der Geschichte von Marie Luise Kaschnitz im postmodernen Menschen weiterleben.

Spätestens an Weihnachten wird das spürbar. Spätestens an Weihnachten werden Erinnerungen wach. Spätestens an Weihnachten spürt auch der, der sich nicht gerade als "religiös" bezeichnet, dass es noch "etwas anderes" geben muss.

Ein Zeitgenosse hat das Phänomen Weihnachten so beschrieben: "Wer Weihnachten in die Kirche kommt, will dort seine Heimat finden. Oft hat er sogar viele Kilometer und Anstrengungen in Kauf genommen, um wie eine Brieftaube den Schlag zu finden, aus dem man einmal stammte. In dieser Nacht sucht er die Heimat.

Einmal im Jahr in seiner Erinnerung so weit hinabsteigen, so weit zurückgehen, bis man unter dem Pflaster der alten Straßen und Häuser seiner Kindheit auf einmal auf Lieder, Worte und Empfindungen stößt, die die Fundamente des Lebens darstellen.

Kein Zweifel: Im Erleben des modernen Menschen hat Weihnachten etwas mit

Erinnerung zu tun. Und manchmal kann es sogar geschehen, dass uns die Erinnerung tatsächlich auf "die Fundamente des Lebens" stoßen lässt.

Hermann Hesse hat einmal gesagt: "Wahrheiten veralten nicht und sind stets und überall wahr, ob sie nun in einer Wüste gepredigt, in einem Gedicht gesungen oder in einem Buch gedruckt werden."

Ich wünsche Ihnen, dass auch in Ihrem Leben, das Glitzern des Sterns zu sehen bleibt - egal ob im Müllschlucker, mitten im Alltagskram, in Ihren Beziehungen und in dem, was Sie gerade beschäftigt - denn das Glitzern des Sterns führt uns wahrhaftig zu den Fundamenten des Lebens: Gott wird Mensch.

Im Namen der beiden Konvente an Liebfrauen und im Namen des Pfarrgemeinderates wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Fest der Menschwerdung Gottes!

Handwritten signature in black ink, reading "P. Christophorus". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

Musik in der Advents- und Weihnachtszeit 2003



Bis 21.12.	täglich 19.30 Uhr	Adventsliedersingen zum Frankfurter Weihnachtsmarkt Frankfurter Chöre singen adventliche Motetten und Choräle. Ein Adventslied steht jeweils im Mittelpunkt und wird mit allen Besuchern zum Abschluss gesungen.
Samstag 20.12.	17.00 Uhr	Die Bonn English Singers singen englische Christmas-Carols in der Abendmesse
Sonntag 21.12.	17.00 Uhr	Adventliche Motteten von J. Gallus, S. Scheidt und John Rutter in der Abendmesse Ute Wischniowski (Sopran), Miriam Kusche (Alt) Lars Beckmann (Tenor), Peter Reulein (Bariton, Orgel)
Mittwoch 24. 12. (Hl. Abend)	16.00 Uhr	Musikalische Einstimmung zur Christmette mit weihnachtlich-besinnlichem „Swing und Jazz“ Iris Schwarzenhölzer (Gesang) und Nicolai Argakov (Piano)
24.12.	17.30 Uhr	Mitglieder des Vocalensembles singen weihnachtliche Choräle und Motetten in der Christmette.
Donnerstag 25. 12. (1. Weihnachtsfeiertag)	10.00 + 11.30 Uhr	Das Solistenquartett von der Frankfurter Oper singt Ausschnitte aus Händels Messias
25.12.	17.00 Uhr	Weihnachtliche Bläsermusik mit „Barokko“ aus St. Petersburg
Freitag 26. 12. (2. Weihnachtsfeiertag)	11.30 Uhr	Weihnachtliche Bläsermusik mit „Barokko“ aus St. Petersburg

Feierliche Messe mit dem Papst als Höhepunkt der integrativen Italienreise

Am 20. Oktober machten sich 26 Menschen, davon zehn sogenannte behinderte, auf eine Busreise nach Rom. Schon am Tag nach der Ankunft wurde in St. Peter eine Heilige Messe mit dem Papst gefeiert, in welcher die neu ernannten Kardinäle ihre Ringe vom Papst angesteckt bekamen. An diesem Tag herrschte fürchterliches Regenwetter, so dass die Zeremonie nicht auf dem Petersplatz stattfinden konnte.

Zwar kam ein Teil der Reisegruppe nicht mehr im Petersdom unter, weil dieser total überfüllt war. Doch erwies es sich ausnahmsweise einmal als Vorteil, als behindert zu gelten bzw. einen Rollstuhl zu schieben - denn dieser Teil der Gruppe wurde nach vorne geschickt und konnte so den Papst aus nächster Nähe sehen - ein großes Erlebnis!

Die sieben Hügel Roms: ein Hindernis für Rollstühle

Die Reisenden haben viel in Rom gesehen, obwohl es mit vier Rollstühlen nicht immer leicht war, die sieben römischen Hügel zu bewältigen. Zum Glück war Bruder Paulus dabei, der alle Teilnehmer, die nicht gut laufen konnten, mit dem Elektromobil durch die schönste Gegend Roms kutscherte. Ein Ausflug auf den Spuren des heiligen Benedikts führte die Gruppe nach Subiaco und Monte Cassino, und in San Anselmo (Benediktiner-Hochschule) nahmen alle an einer monastischen Vesper teil.

Zum Abschluss der Reise wandten sich die Pilger dem Heiligen Franziskus zu und verweilten noch drei Tage in Assisi - wo es noch viel steiler ist als in Rom. Mit Bruder Paulus' unermüdlichem Fahrdienst gelang es aber auch hier, alle Männer und Frauen der Gruppe zusammen zu den wichtigen Orten zu bringen. Höhepunkt in Assisi war für alle die Vesper in San Damiano. Und das war leider auch schon der Schlusspunkt, denn am nächsten Tag ging es über die Schweiz schon wieder zurück nach Frankfurt.

Allen, die durch persönlichen Einsatz und mit Spenden dazu beigetragen haben, dass diese Reise möglich wurde, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Integrative Erwachsenengruppe



Teilnehmer der Romfahrt

Jesus wurde mitten in unsere heutige Welt geboren

An einem eisigen Winterabend ging Josef von Haus zu Haus, um eine Bleibe für die Nacht zu finden. Er war mit seiner schwangeren Freundin Maria nach Frankfurt, in seine Geburtsstadt, zur Volkszählung gekommen. Da Maria bereits im neunten Monat schwanger war und das Kind bald erwartete, konnten sie in dieser Nacht nicht mehr nach Hause zurück. In der Stadt herrschte reges Treiben und so waren alle Zimmer belegt; nirgends war ein Platz für sie.

Einer aber hatte Mitleid mit ihnen. Er bot seine Garage in einem schmutzigen Hinterhof an. Maria, die von jeher bescheiden war, bedankte sich und brachte so ihr Kind in einem lausigen Schuppen zur Welt. Ein zugelaufener Hund und eine streunende Katze blieben bei dem Kind liegen. Über der Garage erschienen Engel. Sie sangen und lobten Gott. So sprach sich das Wunder herum, und die Menschen eilten zum Schuppen, um den Sohn Gottes zu sehen.

Viele hatten nur Spott

Doch viele verspotteten das Geschehen, konnten nicht glauben: "Der Sohn Gottes? Haha!!" - "Engel?! Die können ihre Kostüme jetzt wieder ausziehen!" Unten am Mainufer saßen Bauarbeiter. Sie mussten diese Nacht hindurch arbeiten. Da trat eine leuchtende Gestalt auf sie zu und erzählte, was geschehen war. Nach anfänglichen Zweifeln eilten sie zum Schuppen. Dort erkannten sie die Wahrheit und glaubten.

Johannes, ein Obdachloser, der einst sehr gläubig war, doch über sein eigenes Elend Gott vergessen hatte, schämte sich vor dem Kind für seine Zweifel und seine Armut. Da er selbst kaum etwas hatte, schenkte er dem Kind nur einen alten Schal. Doch genau der hielt es warm und weich. Elisabeth, eine einsame Alte, die von vielen für verrückt erklärt wurde, hielt dem Kind nur ihre rauhe, vom Leben gezeichnete Hand hin. Doch genau an der hielt sich das Neugeborene fest.

Auch Mia, eine arme alleinerziehende Mutter kam mit ihren drei Söhnen, die dem Kind nur ihre früheren Windeln brachten. Doch genau in diesen wurde der Heiland von Maria gewickelt. Die kleine Franziska, ein behindertes Mädchen, das noch nicht einmal richtig laufen konnte, vermochte dem Kind nichts zu schenken als nur ihr freundliches, frohes Lächeln. Doch genau dieses erwiderte Gottes Sohn. Anton, ein junger Mann, der schon sechs Jahre im Gefängnis gesessen hatte, kniete vor dem kleinen Kind und bereute alle seine Sünden. Er sang dem Erlöser der Welt nur ein Lied. Doch genau dieses brachte das Baby zur Ruhe.

So wurde Jesus mitten in unsere heutige Welt geboren. Und er hat für viele - schon in dieser Nacht - ein Licht in ihr Leben gebracht. Jedem von uns wurde ein Funke dieses Lichtes gegeben. Und wenn es dunkel wird in unserem Leben, beginnt er mit seiner ganzen Kraft zu leuchten.

Mareike Evelyn Wink

Gespräche im Turmzimmer

Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen,

Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

Die Anmeldung zum „Gespräch im Turmzimmer“ ist persönlich an der Klosterpforte oder telefonisch unter der Rufnummer 069/29 72 96-0 mit Namen oder auch anonym möglich.

Datum	16.00	17.00	18.00	19.00
--------------	--------------	--------------	--------------	--------------

DEZEMBER 2003

Fr. 19.12.			P. Stephan	P. Stephan
Di. 23.12.	Herr Menne	Herr Menne	P. Christophorus	P.Christophorus
Di. 30.12.	Br. Paulus	Br. Paulus	Pfr. Greef	Pfr. Greef

JANUAR 2004

Fr. 02.01.	P. Kilian	P. Kilian	P. Stephan	P. Stephan
Di. 06.01.	Herr Menne	Herr Menne	Br. Paulus	Br. Paulus
Mi. 07.01.	Herr Leistner	Herr Leistner	Frau Noll	Frau Noll
Do. 08.01.	P. Kilian	P. Kilian	P. Tim	P. Tim
Fr. 09.01.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di. 13.01.	P. Christophorus	P. Christophorus	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint
Mi. 14.01.	P. Tim	P. Tim	Herr Leistner	Herr Leistner
Do. 15.01.	P. Kilian	P. Kilian	Herr Menne	Herr Menne
Fr. 16.01.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Stephan	P. Stephan
Di. 20.01.	Frau Noll	Frau Noll	P. Christophorus	P.Christophorus
Mi. 21.01.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	Herr Leistner	Herr Leistner
Do. 22.01.	Dr. Bell	Dr. Bell	P. Kilian	P. Kilian
Fr. 23.01.			P. Stephan	P. Stephan
Di. 27.01.	Pfr. Nandkisore	Pfr. Nandkisore	Herr Menne	Herr Menne
Mi. 28.01.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Tim	P. Tim
Do. 29.01.	Frau Noll	Frau Noll	P. Kilian	P. Kilian
Fr. 30.01.	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint	P. Stephan	P. Stephan

Betlehem: Triumph vorm Kaufhof

Orte der Bibel – Orte des Lebens

230 m von Liebfrauen aus gesehen ist Betlehem, und neun Kilometer südlich von Jerusalem, 790 Meter über dem Meeresspiegel. Die Anhöhe scheidet die fruchtbare Region von Beit-Jalah (Giloh) von der trockenen Wüste von Judäa. Das Dorf hatte keine einzige Quelle, nur Zisternen, in denen Regenwasser gesammelt wurde.

Wer heute in Israel Betlehem besucht, findet nicht mehr viel von dem, was der Hl. Hieronymus noch "stilles Landhäuschen Christi" nannte. Mit heute 32.000 Einwohnern - davon sind 40 Prozent Christen, vor 50 Jahren waren es noch 80 Prozent - ist die Beschaulichkeit vorbei. Es gehört bereits zum palästinensischen Autonomiegebiet; die Besetzung Betlehems durch israelische Truppen wird wohl auch das diesjährige Weihnachten prägen.

Wer von Jerusalem nach Betlehem fährt, findet auf halbem Wege das Grab Rahels, das von Israelis stark bewacht wird. Von dort aus in Richtung Geburtskirche befinden sich - wiederum auf halbem Weg - auf der rechten Seite die Brunnen Davids. Hat man den Krippenplatz erreicht, sieht man links die festungsartige Geburtsbasilika und ihr gegenüber die erst in den 50er Jahren erbaute Moschee. Die Geburtskirche wurde über der Grotte errichtet, in der Jesus geboren wurde. Damit diese Stätte in Vergessenheit gerate, überbauten Römer sie mit einem Adonis-Tempel. Doch gerade dadurch blieb dieser Ort bekannt, denn

als im Jahre 326 die Kaiserinmutter Helena alle heidnischen Tempel in Kirchen umfunktionierte, kam die Geburtsgrotte Jesu wieder ans Licht.

In der Basilika befinden sich wertvolle Mosaiken, dank derer die Kirche beim Perseransturm 614 verschont blieb, denn die Perser glaubten in den dargestellten Personen die eigenen Volksgenossen wiederzuerkennen. Weil es immer wieder zu Überfällen kam, bei denen mit Pferden in die Kirche hineingeritten wurde, um sie dadurch zu entweihen, musste der Eingang siebenmal, bis auf den heutigen Zugang, verkleinert werden.



Betlehem

Die Basilika ruht auf 44 monolithischen Säulen. Die eigentliche Stelle der Geburt wird durch einen Stern mit der lateinischen Inschrift Hic de Virgine Maria Jesus Christus natus est (Hier wurde von der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren) angezeigt. Neben der griechisch-orthodoxen Basilika befindet sich die römisch-katholische Katharinenkirche mit der Grotte, in der der Hl. Hieronymus die Septuaginta ins Lateinische (Vulgata) übersetzte.

Ein Name - zwei Quellen

Seinen Namen hatte das Dorf aus zwei Quellen: Zum einen wird er mit Hagar erklärt, die von Sarah mit ihrem Sohn Ismael verstoßen und von Gott in der Wüste getröstet wird. Da nannte sie den



Herrn, der zu ihr gesprochen hatte: El-Roi (Gott, der nach mir schaut). Sie sagte nämlich: Habe ich hier nicht nach dem geschaut, der nach mir schaut? Darum nannte sie den Brunnen Beer-Lahai-Roi (Brunnen des Lebendigen, der nach mir schaut). Er liegt zwischen Kadesch und Bered. (Gen 13,14) Aus dem Namen des Brunnens sei dann Betlehem geworden.

Die andere Quelle sieht die Bedeutung eher in "Haus des Brotes": Es wird bereits 1400 v. Chr. in den Amarnabriefen als Kornspeicher erwähnt. In der Bibel wird von der Moabiterin Ruth berichtet, die auf fremdem Boden Korn sammelt. Sie war ihrer vereinsamten Schwiegermutter Naomi mit dem Bekenntnis: "Dein Gott ist auch mein Gott" nach Betlehem gefolgt. Dort heiratete sie den Boas; ihr gemeinsamer Sohn ist Isai: David war der Sohn eines Efratiters namens Isai aus Betlehem in Juda, der acht Söhne hatte. (1 Sam 17,12) Ruth wurde in Betlehem die Ahnfrau des Messias: Ihr Enkel David - berühmt durch den Sieg über den Riesen Goliath per Steinschleuder - erhielt hier von Samuel die Salbung zum König. (1 Sam 16,13). Und als einer, der aus dieser Königslinie kam, zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. (Lk 2,4)

Bethlehem: Ort der Sorge

Der Weg durch die Geschichte zeigt: Betlehem ist Ort der Sorge: Gott schaut nach der verstoßenen Hagar, der Mutter Ismaels, der als Stammvater der Muslime

gilt. Ruth kümmert sich um ihre Schwiegermutter. David ist mutig und tritt aus dem Volk hervor, um mit dem Riesen zu kämpfen. Josef traut sich mit seiner von einem Fremden geschwängerten Frau an diesen Ort: Leider kümmert sich keiner um sie: Seine Braut wird entbunden, sie wickelte ihren Sohn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (Lk 2,7) Und ausgerechnet um jene, die ohne Platz und weit draußen sind, sorgen sich die himmlischen Heerscharen: Ausgerechnet ihnen verkünden sie eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll. (Lk 2,10)

Ich stelle mir das Betlehem 230 Meter von Liebfrauen vor dem Kaufhof hier in Frankfurt vor, eingebaut in das Denkmal von David und Goliath: Auf den Feldern von Betlehem bezwang David den Goliath: Wahre Größe zeigt sich in der Bereitschaft zu den einfachen Dingen. Vor dem Glanz des Großen nicht in die Knie gehen: Die Kleinen befähigt Gott, den Glanz des Himmels zu nutzen. Und wenn ich die vielen Menschen dort laufen sehe, suche ich nach einer verlassenen Hagar, nach den ausgestoßenen Hirten, nach jungen Menschen, die wie David damals in Betlehem heute hier das Zeug zum königlichen Handeln in einer verwirrten Welt haben



Altstadt von Betlehem

Der unwürdige Kampf um Betlehem in Israel heute ist mir alle Jahre wieder eine schmerzliche Erinnerung: Kann ich im Schauen auf den, der nach mir schaut (Gen 13,14) Besitzstand teilen, Gemeinschaft finden in der Berufung durch den Einen Gott? Bin ich gesättigt an Seinem Erbarmen? Traue ich der Geschichte Gottes mit uns, die eine in Betlehem lange vorbereitete Wende erhielt? Ist Frieden auf Erden auch hier möglich, ohne Wenn und Aber? Mein David von Betlehem und mein Jesus draußen vor den Toren: Genährt mit der Sorge Gottes um sein Volk - triumphiert!

Br. Paulus Terwitte

Wir folgen dem Stern einer neuen Zeit

"Wir bringen die Botschaft, dass Gott uns liebt; wir bringen den Segen, den ER uns gibt. Wir folgen dem Stern einer neuen Zeit. Drum öffnet die Tür, macht die Herzen weit." So heißt es in einem neuen Lied der Sternsinger, das Monsignore Winfried Pilz, Präsident des Kindermissionswerks "Die Sternsinger", für die diesjährige "Aktion Dreikönigssingen" geschrieben hat.

Auch von Liebfrauen aus werden wie in den Vorjahren wieder Kinder losziehen, um in Geschäften und Wohnungen der Frankfurter Innenstadt darum zu bitten, Türen zu öffnen und Herzen weit zu machen. Dass die elf Mädchen und Jungen, die Anfang Januar 2004 als Heilige Drei Könige und Sternenträger durch die City ziehen werden, nicht vor verschlossenen Türen stehen, wissen Fatima Hasan und Bianca Müller aus Erfahrung. Seit vielen Jahren sind die 29-jährige Gymnasiallehrerin und die 18-jährige Oberstufenschülerin bei den Sternsängern dabei: Zunächst waren sie - in den Kinder- und Jugendjahren - selbst Sternsinger; seit vier Jahren betreuen die jungen Frauen alljährlich in Liebfrauen die Gruppe der Sternsinger.

Fatima Hasan, die am Frankfurter Gagern-Gymnasium die Fächer Religion, Deutsch und Italienisch unterrichtet, erzählt: "Schon als Kind war ich Sternsinger, immer war ich der Schwarze." Aber das sei völlig in Ordnung gewesen. Ihr Vater, ein gebürtiger Orientale, habe damals die Kostüme beigesteuert. Bis zum 16.

Lebensjahr blieb Fatima Hasan den Sternsängern treu, dann folgte eine Pause, bis sie 25 Jahre alt war. Seitdem ist die Lehrerin wieder voller Begeisterung dabei. Auch Bianca Müller, die in ihrer Freizeit die Gebärdensprache lernt, macht die

Arbeit mit den kleinen Sternsängern viel Freude. Seit Jahren schon hilft sie Fatima Hasan bei den Vorbereitungen und bei der eigentlichen Aktion. Die Sternsinger-Gruppe von Liebfrauen ist bunt gemischt,



mehr Mädchen als Jungen und in allen Altersschichten: Die jüngsten Sternsinger sind vier bis fünf Jahre alt, die Ältesten kommen auf 14 Jahre. Auch sogenannte behinderte Kinder singen und spielen mit großem Elan. Viele Jungen und Mädchen kennen sich schon länger, sind bereits Messdiener oder kennen sich von der Vorbereitung zur Ersten Heiligen Kommunion.

In der Regel treffen die Sternsinger bei ihrem Zug auf freundliche, friedlich

gestimmte Leute, die eifrig spenden. Schließlich ist das unter dem Motto "Kinder bauen Brücken" eingesammelte Geld für einen guten Zweck bestimmt - in diesem Jahr kommen die Spenden unter anderem Projekten in Ruanda zugute. Rund 3000 Projekte können bundesweit in jedem Jahr mit der Aktion Dreikönigssingen finanziell gefördert werden.

Besonders toll, so berichtet Fatima Hasan, seien sie einmal in einer Wirtschaftskanzlei ganz in der Nähe von Liebfrauen empfangen worden. Der Chef sei persönlich gekommen und habe ihnen einen dicken Scheck überreicht. Eine Dame gebe den Kindern in jedem Jahr einen Punsch aus, andere Familien "beschenken uns reich mit Süßigkeiten", das Café Mozart spende den großen und kleinen Königen eine heiße Schokolade zum Aufwärmen.

Die Lehrerin findet es toll, wie sich die Kinder mit dem Motto der Sternsinger-Aktion identifizieren. "Sie erfahren, dass sie selbst empfangen, aber auch weitergeben", sagt die Pädagogin. Eines steht für sie ohnehin fest: Die Sternsinger von Liebfrauen haben weit und breit die schönsten Kostüme - sie wurden, sogar in drei unterschiedlichen Größen, im Kapuzinerkloster Stühlingen genäht.

Und so werden die elf Sternsinger am 2. und 3. Januar wieder singen: "Wir bitten voller Zuversicht, helft mit und Ihr seid Hoffnungslicht. Gott segne Euch im neuen Jahr, das wünscht Euch die Drei-Königs-Schar, Caspar, Melchior, Balthasar."

Johannes Storks

Pfarrgemeinderat konstituiert

Neuer Vorstand - Termine 2004

Der neu gewählte Pfarrgemeinderat (PGR) von Liebfrauen hat sich konstituiert. Zum neuen Vorsitzenden des Gremiums wurde Johannes Storks gewählt, seine Stellvertreterinnen sind Gabriele Jakobi und Katharina Tebaldi. Jugendsprecherin ist künftig Bianca Müller. Walter Schulze und Katharina Tebaldi werden Liebfrauen in der Stadtversammlung Frankfurter Katholiken vertreten, in den Pastoralausschuss wurden Gabriele Jakobi und Johannes Storks entsandt.

Der neue PGR sprach sich dafür aus, die Idee des "Netzwerks Liebfrauen" auszubauen und möglichst projektorientiert zu arbeiten. Ausschüsse wurden in der konstituierenden Sitzung noch nicht gebildet. Des weiteren einigte sich der PGR auf einen vorläufigen Terminplan

Zugang zur Mitte

Neuveröffentlichung aus den Abendgesprächen im City-Kloster

"Zugang zur Mitte - Aus der Eucharistiefeier im Alltag leben" hieß ein Vortrag, den P. Dr. Ludger Schulte, Münster, kürzlich im Rahmen der Abendgespräche im City-Kloster hielt. Dieser Vortrag liegt nun auch als Broschüre vor. Die Neuveröffentlichung ist zum Preis von drei Euro an der Klosterpforte Liebfrauen oder in der Buchhandlung Carolus erhältlich. Dort können auch noch weitere Veröffentlichungen des Autoren erworben werden.

Roratemessen

**Mittwochs 7 Uhr, freitags 18 Uhr,
Liebfrauenkirche**

Bis zum Ende der Adventszeit werden jeweils mittwochs um 7 Uhr und freitags um 18 Uhr "Roratemessen" gefeiert. Die Roratemessen sind eine alte katholische Tradition: Der Gottesdienst wird nur bei Kerzenlicht gefeiert, um die Sehnsucht nach dem "Licht aus der Höhe" zu wecken.

Mitarbeiterfest

**Samstag, 10. Januar 2004, 19 Uhr,
Kolpinghaus**

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Liebfrauen treffen sich am Samstag, 10. Januar, nach der Vorabendmesse zum traditionellen Mitarbeiterfest im Kolpinghaus. Liebfrauen dankt mit diesem Fest, zu dem wie immer kulinarische und unterhaltende Leckerbissen gehören, allen Helferinnen und Helfern rund um Liebfrauen. Die Einladungen zu diesem Fest sind dieser Tage per Post herausgegangen. Wer aus Versehen keine erhalten haben sollte, möge sich bitte melden.

Familiengottesdienst

**Freitag, 26. Dezember, 10 Uhr,
Liebfrauenkirche**

Alle Kinder und ihre Eltern sind am 2. Weihnachtstag, 26. Dezember, um 10 Uhr zu einem weihnachtlichen Familiengottesdienst in die Liebfrauenkirche eingeladen, um dem Ereignis von Weihnachten in Bildern, Texten und Liedern nachzugehen.

**Integrative
Erstkommunionvorbereitung**

**Sonntag, 18. Januar 2004, 10 Uhr,
Gemeindesaal**

Am Sonntag, 18. Januar 2004, beginnt eine neue Integrative Erstkommunionvorbereitung. Um 10 Uhr sind dazu behinderte und nicht-behinderte Kinder, die deren Freunde werden wollen, in den Gemeindesaal eingeladen. Die Kinder lernen sich spielend kennen, während die Eltern und auch interessierte Taufpaten ein Informationsgespräch mit Br. Paulus führen.

Patricia und Daniela Bari werden mit Peter Döring die Kinder übers Jahr in einer integrativen Gruppe betreuen, Br. Paulus und Frau Döring begleiten die Eltern und auch interessierte Taufpaten der Kinder auf diesem gemeinsamen Weg. Da die behinderten Kinder eine längere Einführung erhalten, ist die Feier der Erstkommunion am 19. September vorgesehen. Um möglichst viele Familien zu erreichen, bitten Br. Paulus und Hildegard Döring darum, dass die Kirchenbesucher, vor allem Familien mit behinderten Kindern auf dieses Angebot aufmerksam machen. Faltblätter dazu liegen am Schriftenstand aus.

Großes Stadtgeläut

**Mittwoch, 24. Dezember, 17 Uhr,
Innenstadt**

Zur Einstimmung auf Weihnachten läuten wie in jedem Jahr an Heiligabend (Mittwoch, 24. Dezember) um 17 Uhr die Glocken aller Frankfurter Innenstadtkirchen.

Sternsingeraktion 2004

3. Januar Zug durch die Innenstadt

4. Januar Gottesdienst-Gestaltung

Wenn die Sternsinger wieder von Haus zu Haus ziehen, bringen sie bei der Aktion "Dreikönigssingen 2004" die Botschaft Jesu von Versöhnung und Frieden mit. "Kinder bauen Brücken" ist das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2004. Das Schwerpunktland ist dieses Mal Ruanda. Selbstverständlich wird das gesammelte Geld nicht nur für Projekte in Ruanda, sondern weltweit eingesetzt. Rund 3000 Projekte im Jahr können durch die Aktion Dreikönigssingen finanziell gefördert werden. Am 3. Januar 2004 werden die Sternsinger von Liebfrauen wieder durch die Straßen der Gemeinde und durch die Geschäfte in der Innenstadt ziehen. Am Sonntag, 4. Januar, werden sie um 11.30 Uhr den Gottesdienst mitgestalten. Wir danken den jungen "Botschaftern des Friedens" für ihren Einsatz und wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Aktion.

FG startet ins neue Jahr

Sonntag, 4. Januar 2004, 15 Uhr

Vesper in der Liebfrauenkirche

Die Franziskanische Gemeinschaft (FG) startet am Samstag, 4. Januar, mit ihrer Monatsversammlung ins neue Veranstaltungsjahr. Um 15 Uhr ist Franziskanische Vesper in der Liebfrauenkirche, anschließend um 15.30 Uhr folgt das Monatstreffen im Gemeindesaal.

Einen Abend zu Wunden und Wundern im Leben des heiligen Franziskus gestaltet am

Mittwoch, 14. Januar, um 20.15 Uhr Br. Paulus im Gruppenraum beim Freundeskreis des Hl. Franziskus.

Der Gesprächskreis der "FG am Samstag" lädt schließlich am 31. Januar um 13.30 Uhr in den Gruppenraum ein: P. Dr. Stephan Wisse wird über das "Sakrament der Wiederversöhnung mit Gott" sprechen.

Gäste sind wie immer zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen.

Führungen der "Kulturothek"

Sonntag, 11. Januar, 14 Uhr,

Liebfrauenkirche

Die "Kulturothek" ist eine Vereinigung von Kunsthistorikern, Kulturpädagogen, Germanisten und Geisteswissenschaftlern, die nach einem eigenen Konzept Führungen zu Stadtgeschichte, Kunst und Kultur in Frankfurt anbieten. Regelmäßig führt die Kulturothek auch durch Liebfrauen.

Dabei geben die Veranstaltungen Einblick in die Geschichte von Liebfrauen, in Architektur und Kunst ebenso wie in seelsorgliche und caritative Tätigkeiten. Dazu gibt es jeweils ein Gespräch mit einem Bruder des Kapuzinerklosters. Näheres unter: www.kulturothek.de.

Die Führungen der Kulturothek in Liebfrauen sind immer sonntags, am 11. Januar, 15. Februar und 14. März, jeweils 14 Uhr. Treffpunkt ist am Brunnen auf dem Liebfrauenberg. Es wird ein Beitrag erhoben, von dem ein Drittel als Spende an die Obdachlosenarbeit von Liebfrauen geht.

Ökumenischer Fernseh-Gottesdienst

Neujahr, 12-13 Uhr, Heiliggeistkirche

"Erwarten wir getrost, was kommen mag"
- unter diesem Thema steht der ökumenische Gottesdienst zum neuen Jahr mit dem Wirtschaftsjournalisten Frank Lehmann, der Pastorin Andrea Schneider sowie dem Liedermacher Siegfried Fietz. Die Pfarrer Helwig Wegner und Dr. Robert Nandkisorre werden die Liturgie halten. Das Vokalensemble von Liebfrauen unter Leitung von Peter Reulein wird die Feier musikalisch gestalten. Der Gottesdienst in der Heiliggeistkirche wird von 12 bis 13 Uhr live in der ARD übertragen, doch sind Gottesdienstbesucher herzlich eingeladen.

Brunnen-Treff

Dienstag, 13. Januar 2004, 19.30 Uhr
Dompfarrsaal

Frauen, die Frauen aus Bibel und Geschichte begegnen wollen, sind eingeladen: Eva-Maria Denner, Pastoralreferentin am Dom, und Sr. Dolores Haas erwarten Sie an zwei Dienstagen pro Monat. Eine Frauengestalt wird kurz vorgestellt. Dann besteht die Möglichkeit zum Austausch über Leben und Glauben dieser Frau sowie über eigene Erfahrungen. Der Abend endet mit dem gemeinsamen meditativen Gebet. Erstes Treffen ist am 13. Januar 2004, 19.30 Uhr, im Dompfarrsaal. Informationen bei Eva-Maria Denner, Tel. 069-297032-38; Email: denner@dom-frankfurt.de oder bei Sr. Dolores Haas, i-Punkt Katholischer Kirchenladen, Tel. 069-1310467, Email: sr.dolores@liebfrauen.net

Gottesdienste an Weihnachten und Neujahr

Mittwoch, 24. 12.

(Heiligabend)

7.00 Uhr Rorate-Gottesdienst
14.00 Uhr Christmette für Gehörlose
16.00 Uhr Weihnachtliche Musik
17.00 Uhr Stadtgeläut
17.30 Uhr Christmette

Donnerstag, 25.12.

(Erster Weihnachtstag)

8.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst
10.00 Uhr Hochamt (Solistenquartett der Frankfurter Oper)
11.30 Uhr Hochamt (Solistenquartett der Frankfurter Oper)
17.00 Uhr Festgottesdienst (Bläserensemble "Barokko")

Freitag, 26. 12.

(Zweiter Weihnachtstag)

8.00 Uhr Festgottesdienst
10.00 Uhr Familiengottesdienst
11.30 Uhr Festgottesdienst (Wolfgang Kaus liest die Weihnachtsgeschichte in Frankfurter Muindart; Bläserensemble "Barokko")
17.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 27.12.

17.00 Uhr Vorabendmesse

Sonntag, 28.12.

8.00 Uhr Heilige Messe
10.00 Uhr Heilige Messe
11.30 Uhr Heilige Messe

Sonntag, 28. 12.
(Fortsetzung)

17.00 Uhr Heilige Messe
20.30 Uhr Heilige Messe

Mittwoch, 31.12.
(Silvester)

18.00 Uhr Jahresschluss-Gottesdienst
(Musik für Orgel und
Trompete)

Donnerstag, 1. Januar 2004
(Neujahr)

8.00 Uhr Heilige Messe
10.00 Uhr Heilige Messe
11.30 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Heilige Messe

Samstag, 3. Januar

17.00 Uhr (Vorabendmesse)

Sonntag, 4. Januar

8.00 Uhr Heilige Messe
10.00 Uhr Heilige Messe
11.30 Uhr Heilige Messe
17.00 Uhr Heilige Messe
20.30 Uhr Heilige Messe

Dienstag, 6. Januar**Erscheinung des Herrn**
(Dreikönig)

7.00 Uhr Heilige Messe
10.00 Uhr Heilige Messe
18.00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 19. Dezember

18 Uhr Roratemesse,
Liebfrauenkirche

19.15 Uhr Kreis Junger Leute,
Treffen im Liebfrauenhof

Samstag, 20. Dezember

15-18 Uhr Adventsfeier der
Ministranten, Kapuzinerkeller

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

Sonntag, 21. Dezember

18 Uhr Eine-Welt-Verkauf in der
Liebfrauenkirche (nach der Messe)

Montag, 22. Dezember

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey/P.Dr. Stephan
Wisse

Samstag, 27. Dezember

17-20 Uhr Integrative Gruppe,
Gemeindesaal und Gruppenraum

Montag, 29. Dezember

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey/P.Dr. Stephan
Wisse

Samstag, 3. Januar

Sternsingeraktion

Sonntag, 4. Januar

11.30 Uhr Mitwirkung der Sternsinger
im Gottesdienst
15 Uhr Franzisk.Vesper, Liebfrauenkirche,
15.30 FG-Monatstreffen, Gemeindesaal

Montag, 5. Januar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey/P.Dr. Stephan
Wisse

Mittwoch, 7. Januar

17 Uhr Ikonenmuseum,
Führung mit Ursula Wöckel

Freitag, 9. Januar

19.15 Uhr Kreis junger Leute,
Treffpunkt im Innenhof von Liebfrauen

Samstag, 10. Januar

19 Uhr Mitarbeiterfest im
Kolpinghaus

Sonntag, 11. Januar

10 Uhr Integrative Gruppe,
Gemeindesaal

Montag, 12. Januar

17 Uhr Schweigemeditation, Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey/P.Dr. Stephan
Wisse

Dienstag, 13. Januar

19.15 Uhr PGR-Sitzung (nicht öffentlich),
Gemeindesaal

19.30 Uhr Vortrag im Gemeindesaal,
mit P. Dr. Stephan Wisse

Mittwoch, 14. Januar

20.15 Uhr Freundeskreis des hl. Franzis-
kus, Grupperraum, Vortrag mit Br. Paulus

Donnerstag, 15. Januar

19 Uhr Einführung ins Christentum,
Kapuzinerkeller

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

Beichtgelegenheit

Montag bis 08.30 Uhr bis 09.45 Uhr

Freitag 10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
15.00 Uhr bis 17.45 Uhr

Samstag 08.30 Uhr bis 09.45 Uhr
10.30 Uhr bis 11.45 Uhr
14.30 Uhr bis 16.45 Uhr

Wenn es Dir gut tut, dann komm!

Kinder bauen
Brücken
gufatanya
kubaka

AKTION DREIKÖNIGSSINGEN 2004
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ · Bund der Deutschen Katholischen Jugend



Liebfrauenbrief

Frankfurt, 19. Dezember 2003, Nr. 658

